

Aufsehen erregte und dass ihr deutscher in den meisten germanischen Sprachen vorkommender Name: Zeitlose (Holl.: *tydeloos*; Schwed.: *tidlösa* u. s. f.) eben davon herrühre, dass sie ausser der Zeit, d. h. wenn alles Andere schon abgeblüht hat, zur Floreszenz gelange. Davon, dass sie, wie oben erwähnt, im Frühjahr den Samen und erst im Herbst die Blüthen bringt, heisst sie „Der Sohn vor dem Vater“. Besonders interessant ist, dass Ottokar v. Hornek in seiner Reimchronik, in welcher er als Augenzeuge so manche Thaten König Rudolph's von Habsburg beschreibt, mehrmals der Zeitlose erwähnt, und zwar nennt er sie auch: Uchtelblume, von dem Worte *Uchte*, althochdeutsch *nohta*, die Morgendämmerung, weil die Farbe der Blume jener des dämmernden Himmels gleicht. Von den zahlreichen Arten *Allium* hob der Lesende *Allium Victorialis* L., die »Siegwurz«, hervor, da diese Pflanze besonders wegen der Gestalt ihrer Wurzeln und wegen des netzartigen Ueberzuges derselben im Mittelalter eine bedeutende Rolle spielte. Man verglich nämlich in jenen dunklen Tagen dieses Netz mit einem Panzer und hielt Jeden für hieb- und stichfest, der diese Wurzel mit sich trug, daher auch der Name Siegwurz. Andererseits benützte man das Rhizom mit seinen mancherlei Schössen, anstatt der *Mandragora*, zur Darstellung von Altraunen. Schliesslich ging der Vortragende auf die heimischen Orchideen über, die im Deutschen die Namen: Stendelkräuter, Stendeln, Bagwurzeln, Knabenwurzeln, Geilwurzeln u. s. w. tragen, die sämmtlich von der Form der Bulben (wie das Griechische *ἄγγελος*) oder von der diesen Pflanzen zugemutheten Kräftigung der Sexualorgane herrühren. Er erwähnte, dass die Orchideen schon im grauesten Alterthume ihre Bedeutung hatten, wie denn die nordische Riesin Brana ihren Liebling Halldan das Brönngras als Liebeszauber schenkte und die Göttin Fryja den ihr Begegnenden Orchideen darreichte, die deshalb auch *friggogræs* oder *mionagræs* (Ehekraut) genannt wurden. Auch im Salzburgischen wie in Tirol tragen die Orchideen noch heut zu Tage Benennungen, welche aus demselben (sexuellen) Sinne entstanden.

### Mittheilung.

— Unter den Fruchtbäumen, welche der Javane in der Nähe seines Hauses anpflanzt, spielt der Pisang (*Musa paradisiaca*) die grösste Rolle. Aber nicht alle Pisangsorten haben aus einem religiösen Gesichtspunkte denselben Werth beim Javanen. Es gibt nämlich auf Java ungefähr eben so viel Pisangarten als bei uns Apfel- und Birnensorten gefunden werden. Viele derselben hält der Javane für glückbringend, und pflanzt sie daher gern in der Nähe seines Hauses, während er andere Sorten als unheilbringend betrachtet, und sie, wenn auch den Genuss derselben nicht verschmähend, doch fern von seinem Hause hält. Unter den Pisangsorten der letztern Art sind, der Pisang Usak (die Verbannung), der Pisang Bajok (die Erniedrigung), der Pisang Maas (die Leiche). Hingegen umgibt er sein Haus gern mit dem Pisang Badja (der König), Pisang Klato (der Auhang), Pisang Pulat (die Freundschaft) und Pisang Sabetan (der Reichthum).

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische  
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische  
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Mittheilung. 292